

Nach dem Krebs: Tabuthema Leben ohne Brust

Durch Brustkrebserkrankungen verlieren viele Frauen ihre Brüste. Oft bekommen sie dann Implantate. Doch was ist, wenn sie das gar nicht wollen? Immer mehr Frauen entscheiden sich für das „Flachbleiben“.

Mit Mitte dreißig bekommt Hanna die **Diagnose** Brustkrebs und verliert beide Brüste. Der Arzt bietet ihr sofort Implantate an: „Sie müssen nicht ohne Brust leben“, meint er. Die Reaktionen ihrer Freunde sind ähnlich: „Ist doch super, dann kriegst du neue Brüste“, sagen sie, um Hanna zu **trösten**. Über die Möglichkeit, sich gegen Implantate zu entscheiden und „flach zu bleiben“, spricht niemand. Schließlich **stimmt** Hanna **zu**.

Doch es gibt **Komplikationen**: Mit den Implantaten sind Hannas Brüste gefühllos und immer kalt. Sie hat **Entzündungen** und Schmerzen. Nach zehn Monaten entdeckt der Arzt wieder eine **Auffälligkeit** und die Implantate werden wieder entfernt. Jetzt fragt sie nach Alternativen. „Als allerletzte **Option** nannte er dann das ‚Flachbleiben‘ und **fügte hinzu**, dass er sich nicht vorstellen könnte, dass ich so mein Leben **begehen** wollen würde.“

Auch ihr damaliger Partner ist gegen die Brustlosigkeit: „Er hat sich mehr Sorgen um unser Sexleben gemacht als um mich und meine Erkrankung.“ Schließlich trennt sie sich von ihm. „Und an dem Tag konnte ich wirklich klar für mich selbst entscheiden, ich will da keine Brust **hingebastelt** haben.“ Trotzdem war die Zeit nach der Operation schwer für sie: „Ich war so erschrocken über mein Spiegelbild.“

In dem Verein „Ablatio mammae – **Selbstbewusst** ohne Brust“ findet sie Frauen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Sie **setzen sich dafür ein**, dass Ärzte und Gesellschaft das „Flachbleiben“ als Möglichkeit **anerkennen** und dass sich Ärzte noch mehr darum bemühen, das Ergebnis einer Operation **ästhetisch ansprechend** zu machen – auch ohne Implantate. Hanna ist mit ihrem Ergebnis zufrieden. Mittlerweile **fühlt** sie **sich wohl** in ihrem Körper und ist vor allem froh, gesund zu sein.

Autorinnen: Melina Grundmann; Arwen Schnack

Glossar

Tabu, -s (n.) – hier: etwas, worüber in einer Gesellschaft nicht gesprochen wird

Krebs (m., nur Singular) – eine lebensgefährliche Krankheit

Implantat, -e (n.) – etwas, was man in den Körper einsetzt, meist durch eine Operation

Diagnose, -n (f.) – hier: die Feststellung einer Krankheit durch einen Arzt/eine Ärztin

jemanden trösten – mit einer traurigen oder kranken Person so reden, dass es ihr danach besser geht

zu|stimmen – Ja (zu etwas/jemandem) sagen

Komplikation, -en (f.) – die Schwierigkeit; das Problem

Entzündung, -en (f.) – eine Reaktion des Körpers auf bestimmte Stoffe, bei der die betroffenen Körperstellen oft dick oder heiß werden und wehtun

Auffälligkeit, -en (f.) – etwas, das ungewöhnlich oder nicht normal ist

Option, -en (f.) – die Möglichkeit

etwas hinzu|fügen – hier: noch mehr zu einem Thema sagen, nachdem man schon etwas dazu gesagt hat

etwas begehen – hier: etwas machen oder führen (z. B. das Leben)

etwas hin|basteln – umgangssprachlich für: etwas auf eine Art schaffen oder aufbauen, dass es nicht schön oder richtig ist

selbstbewusst – so, dass man Vertrauen in sich selbst hat

sich für etwas ein|setzen – an einem bestimmten Ziel arbeiten

etwas/jemanden an|erkennen – hier: etwas/jemanden akzeptieren

ästhetisch ansprechend – so, dass etwas schön aussieht

sich wohl|fühlen – sich gut fühlen; ein gutes Gefühl bei etwas haben